

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 95 (2020)
Heft: [3]: Neue Wohnformen

Artikel: Schildkröte auf Reisen
Autor: Jetzer, Anita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schildkröte auf Reisen



Foto: zVg.

Anita Jetzer (32) kommt aus Bern und lebt derzeit in Verbier (VS). Seit 2017 ist sie als digitale Nomadin auf verschiedenen Kontinenten unterwegs. Sie studierte ursprünglich Tourismusmanagement und arbeitet heute als Gesundheitscoach, Yoga- und Atemlehrerin.

Die Aussagen der Autor/innen decken sich nicht zwingend mit der Ansicht der Redaktion.

VON ANITA JETZER

Wenn ich ans Wohnen denke, kommt mir symbolisch für mich immer eine Schildkröte in den Sinn, denn ich bin zuhause in mir selbst und trage mein Hab und Gut auf dem Rücken durch die Welt.

Reisen und Entdecken fremder Kulturen war immer meine Leidenschaft. So kam es, dass ich für das letzte Semester meines Tourismusmanagement-Studiums in die Dominikanische Republik verreiste. Was eigentlich als achtmonatiges Praktikum gedacht war, wurde zum Anfang meines digitalen Nomadentums. Ich verkaufte all meine Möbel, lagerte den Rest bei meiner Mutter ein und flog im Januar 2017 in die Karibik.

Darauf folgten drei abenteuerreiche Jahre ohne festen Wohnsitz, wovon ich total eineinhalb Jahre in Cabarete lebte, einem kleinen Mekka für Surfen und Kitesurfen in der Dominikanischen Republik. Von dort aus zog es mich in die USA, nach Kolumbien, Brasilien und Bali und dazwischen jeweils immer wieder für einige Monate zurück nach Europa.

Meine Wohnformen variieren – vom Gästezimmer bei Freunden über Airbnb-Aufenthalte bis zu Hotels oder eigenen Wohnungen. Meist braucht es lediglich einige Tage, und ich fühle mich an einem neuen Ort zuhause. Mit im Gepäck habe ich nebst meinem Laptop ein paar persönliche Gegenstände wie Fotos und Kristalle, die ich aufstelle und mit denen ich einen Raum zu meinem eigenen mache.

«Was wirklich ein Zuhause ausmacht, sind die Leute, die mich umgeben.»

Diese Eigenschaft vom schnellen Adaptieren an neue Gegebenheiten ist neben der Lust auf Freiheit wahrscheinlich ein Hauptmerkmal aller Nomaden.

Diese Anpassungsfähigkeit erhöht unter anderem auch unsere Resilienz, die wir definitiv brauchen. Allein Reisen kann ja an sich schon anstrengend sein, man wird immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Kombiniert man dies gleichzeitig mit der Arbeit, braucht das eine grosse Portion an Flexibilität und gesunder Widerstandskraft. Jedes neue Land bedeutet zum Beispiel, dass man ein Zuhause sucht, eine neue SIM-Karte kauft, ein Café mit gutem Internet findet, falls dieses in der Unterkunft flachliegt, und weiss, wo es Essen nach eigenem Gusto gibt.

Was jedoch für mich wirklich ein Zuhause ausmacht, sind die Leute, die mich umgeben. Die sogenannte Community, die Gemeinschaft, ist das, was uns Nomadinnen und Nomaden verbindet und uns ein Gefühl von Nach-Hause-Kommen gibt. In bekannten «Nomad Hubs» wie Bali oder Lissabon trifft man Freundinnen und Freunde wieder, mit denen man vor ein paar Monaten zum Beispiel noch in Brasilien am Strand Neujahr gefeiert hat. So entstehen tiefe Freundschaften, die Gold wert sind, denn das Interesse an oberflächlichen Reisebekanntschaften vergeht einem mit der Zeit definitiv. Dennoch vermisse ich meine Familie und alte Freunde aus der Heimat. Ich habe über die Dauer gelernt, wirklich bewusst Zeit in die Pflege dieser Beziehungen zu stecken, denn sie geben mir Rückhalt.

2020 und Covid-19 haben viele Nomaden zum Stillstand gezwungen. Viele sind zurück in ihre Heimat, andere sind geblieben, wo sie grad registriert waren, oder haben sich einen Camper-Van gekauft. Eine ganz neue Art von Zur-Ruhe-Kommen kam auf, alte Wurzeln wurden wiederentdeckt. Es gab nirgends mehr hinzugehen und keine andere Option als dort zu bleiben, wo man gerade war. Viele Nomaden haben begonnen, ihre Lebensweise zu hinterfragen und sich für die nächsten Monate eine feste Heimatbasis aufgebaut.

Ebenso machte ich es auch. Die Quarantäne verbrachte ich in meiner Heimatstadt Bern, und zurzeit wohne ich einem Studio im Walliser Skiresort Verbier. Diese momentan feste Wohnform fühlt sich in der aktuellen Lage passend und wie ein sicherer Hafen an. Das heisst jedoch nicht, dass ich nicht dennoch von dort aus ab und zu verreise. Der Zeitpunkt, um mich ganz niederzulassen, ist noch nicht gekommen. Die Wanderlust ist zu gross, und das Zuhause im Rucksack auf dem Rücken zu tragen, ist momentan immer noch meine Lieblingswohnform.